

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als Talleyrand Außenminister wurde, sagte er zu seinen Beamten: «Vor allem eines, meine Herren – keinen Eifer!»

*

Der Reisende telegraphiert aus einem kleinen Bergdorf seiner Firma: «Bin durch Schneesturm mindestens eine Woche hier festgehalten. Was tun?»

Die Antwort lautet: «Diese Woche gilt als Sommerferien.»

*

Ein griechischer Weiser sagte: «Keiner von uns ist ganz nutzlos. Selbst der Schlechteste kann noch einem guten Zweck dienen – ein abschreckendes Beispiel zu geben!»

*

Der Schriftsteller und spätere Akademiker Charles Nodier war Beamter in einem Ministerium. Eines Tages sagt sein Minister, François de Neufchâteau, zu ihm:

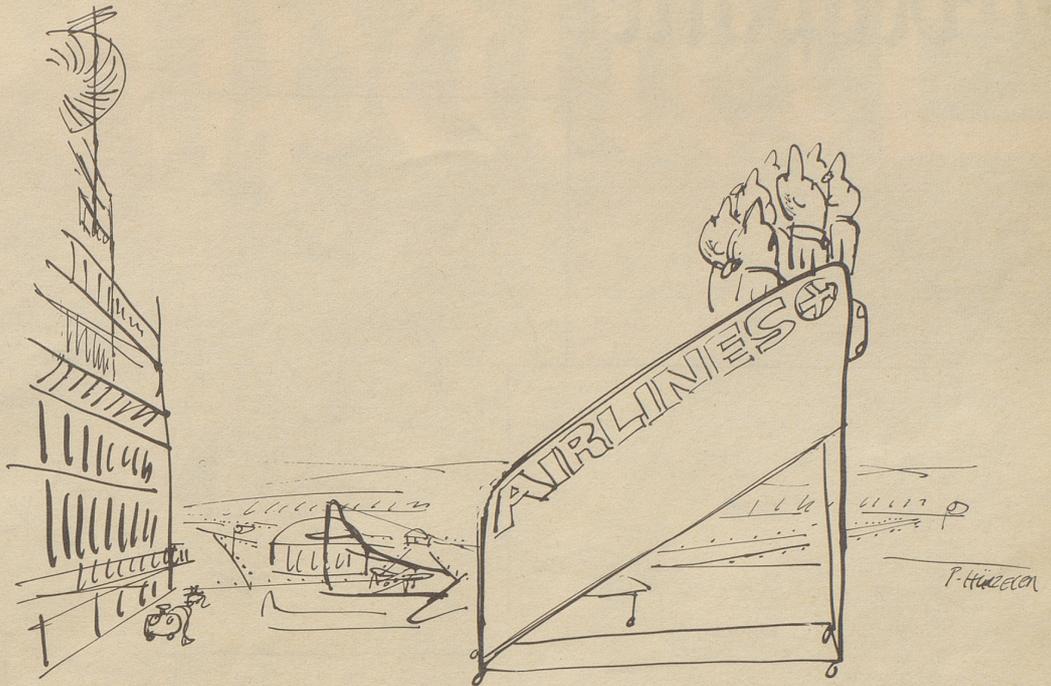
«Ich höre, daß Sie immer zu spät ins Bureau kommen.»

«Ja, Herr Minister», erwidert Nodier, «ich gehe immer rechtzeitig fort; aber mein Weg führt an einem Kasperltheater vorbei, und da muß ich stehn bleiben.»

«Merkwürdig», meint der Minister, «daß wir uns dort noch nie getroffen haben!»

*

Der Gerichtspräsident Harley (1639 bis 1712) wußte, daß ein Intendant Korn aufspeicherte, um es mit Nutzen zu verkaufen, denn es gab eine schlechte Ernte. Er ließ den Intendanten zu sich rufen, der üp-



ig gekleidet in prächtiger Karosse vorfuhr. Harley ließ ihn sehr lange warten. Dann sagte er:

«Ich habe Sie so lange warten lassen, weil Ihr Wagen zur Verschönerung meines Hofes beiträgt und Ihre prächtige Kleidung meinem Wartezimmer zum Aufputz dient. Ich höre, daß Sie Getreide aufspeichert haben, um das Volk auszuhungern. Wenn dieses Getreide nicht binnen eines Monats verkauft ist, lasse ich Sie hängen.»

Der Intendant beschwerte sich beim König, der ihm erwiderte:

«An Ihrer Stelle würde ich gehorchen. Wenn Harley Ihnen versprochen hat, Sie hängen zu lassen, dann tut er es. Er hat noch nie sein Wort gebrochen.»

*

Mark Twain hatte seiner Frau versprochen, nicht mehr zu fluchen. Eines Tages begann er radfahren zu lernen, und nach einigen Lek-

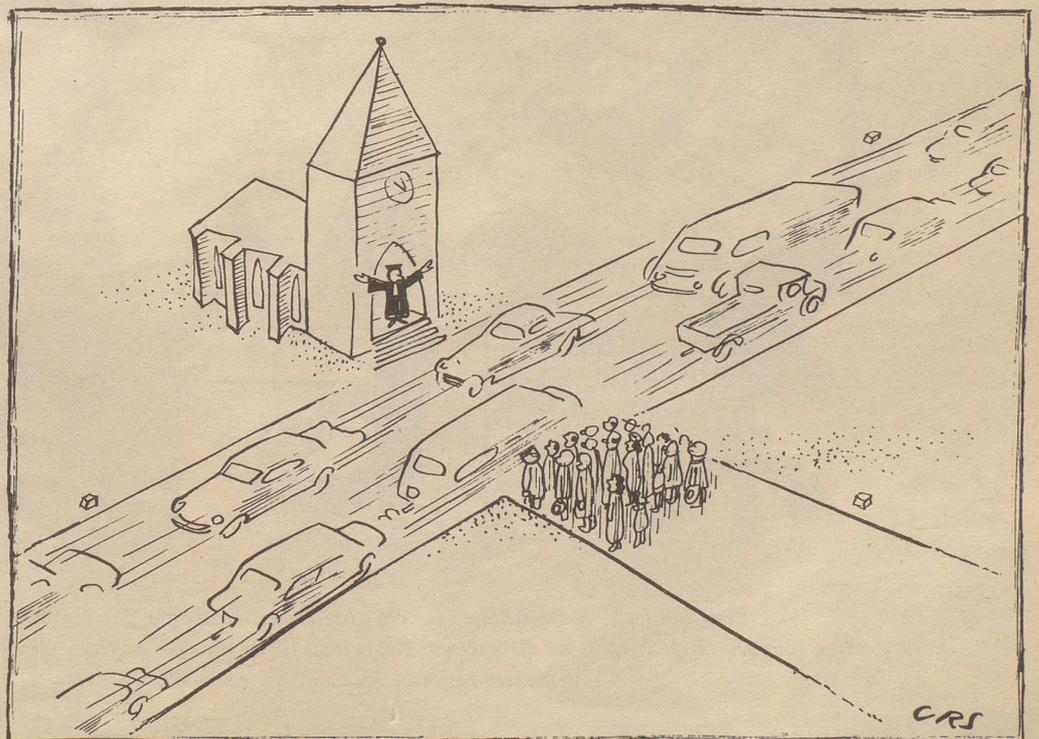
tionen fuhr er als einer der ersten auf dem Rad durch die Stadt. Als er heimkam, sagte er:

«Jetzt weiß ich endlich, was fluchen heißt!»

Seine Frau sah ihn vorwurfsvoll an. «Wie oft hast du mir versprochen, nicht zu fluchen!»

«Ich habe auch gar nicht geflucht», erwiderte er. «Aber die Leute, die ich angefahren habe – die hättest du hören sollen!»

Mitgeteilt von n. o. s.



Damit im Garten Rosen blüh'n
muss man mit Wasser sich bemü'h'n.
Die Rosen aber in der Seele
weckt man mit FREMO durch die Kehle!



In der ganzen Schweiz erhältlich

Apfelsaft ist fabelhaft!

Bezugsquellennachfrage an:
Freiämter Mosterei Muri/Aarg.